



Von Stephanie Millonig



privat

Ein Anblick, an den sich die Uttinger vorerst noch nicht gewöhnen müssen. Frühestens im nächsten Jahr soll am Reichhof nach Thermalwasser gebohrt werden. Foto: privat

Utting Heuer wird in Utting noch nicht nach Thermalwasser gebohrt. Das Unternehmen Geoenergie Bayern zieht ein zweites Projekt in Kirchweidach (Landkreis Altötting) vor, wie Geschäftsführer Bernhard Gubo gegenüber dem Landsberger Tagblatt sagte. In Kirchweidach werde bereits der Bohrplatz hergerichtet und im November solle dort begonnen werden.

Geoenergie Bayern will das Bohrgerät aber direkt im Anschluss in Utting einsetzen. Gubo setzt auf einen Bohrbeginn im Mai oder Juni, sodass im April oder Mai der Bohrplatz draußen am Reichhof eingerichtet werden müsste. Das grundsätzliche Einverständnis des Bergamtes hat die Firma, wie Gubo erläutert, es müsse jedoch noch ein Antrag gestellt werden, in dem konkret definiert ist, mit welchem Gerät wie gebohrt werde. „Darüber entscheidet dann das Bergamt.“

Gutachten zu Wasserentnahme und Schwadenbildung

Zum Bau des Kraftwerks am Westrand des Uttinger Gewerbegebietes gibt es noch keine weitere Entscheidung. Im April hatte der Gemeinderat beschlossen, eigene Gutachten zu möglichen Auswirkungen eines Kraftwerks machen zu lassen. Die Kosten für die Gutachten übernimmt das Unternehmen. Es geht zum einen um die Wasserentnahme für die Kühlsysteme und die Rückführung des

entnommenen Wassers, zum anderen um die Schwadenbildung an den Kühlaggregaten und Lärmemissionen der Kühlung. Laut Gubo ist dem Wasserwirtschaftsamt das Wasserkonzept für die Kühlung vorgestellt worden und es sei von der Behörde als genehmigungsfähig bezeichnet worden. Es werde auch geprüft, welcher Lärm durch die Bohrung am Reichhof zu erwarten ist. In diesem Gutachten würden auch untersucht, wie sich Erschütterungen auswirkten. „Wir gehen aber davon aus, dass nichts passiert.“ In Hannover sei ein derartiges Bohrgerät im Einsatz gewesen mit 70 Metern Distanz zur nächsten Wohnbebauung.

Auch für die Industriestraße werde ein Schallgutachten gemacht, wie Gubo erzählt. Es gehe darum, jetzt auch den Istzustand der vorhandenen Emissionen zu erfassen. Auch wenn der Geschäftsführer von Geoenergie das Projekt in Utting gerne schneller verwirklicht sähe, ist es für ihn verständlich, dass die Gemeinde einen großen Informationsbedarf hat, auch angesichts eines möglichen Aufbaus eines Fernwärmenetzes.

Eigene Veranstaltung, damit Bürger Fragen stellen können

Und es geht darum, die Fragen der Bürger beantworten zu können, wie auch Bürgermeister Josef Lutzenberger betont. Sobald die Gutachten vorliegen und der Gemeinderat informiert ist, will der Rathauschef in einer eigenen Veranstaltung zum Thema Geothermie die Bürger zu Wort kommen lassen. Der nächste Schritt wäre dann der Aufstellungsbeschluss für einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan, in dem die Ausmaße der Kraftwerksanlage festgezurt werden. Wenn die Bohrungen erfolgreich sind, muss sich die Gemeinde Lutzenberger zufolge auch Gedanken machen, wie sich eine Fernwärmeversorgung umsetzen beziehungsweise in welcher Gesellschaftsform sich die Wärmenutzung für Utting verwirklichen lässt.

06.09.2010 18:15 Uhr

Letzte Änderung: 06.09.10 - 18.15 Uhr